

A m t s = B l a t t

zur Laibacher Zeitung.

Nr. 58.

Samstag den 15. Mai

1841.

Gubernial-Verlautbarungen.

3. 657. (2) Nr. 10271.

C u r r e n d e

des k. k. illyrischen Guberniums.
Verlängerung des Termins zur neuen Zimentirung der Bierfässer bis letzten October 1841. — Mit Rücksicht auf die Vorstellungen mehrerer Bräuer, wird die mit der hierortigen Currende vom 14. Mai v. J., 3. 9445, bestimmte Frist zur Richtigtstellung der Bierfässer auf das vorgeschriebene Normalmaß und zur neuen Zimentirung derselben, bis zum letzten October d. J. verlängert, nach Verlauf derselben aber die, in obiger Currende enthaltene Strafbestimmung einzutreten haben. — Laibach den 30. April 1841.

In Abwesenheit Sr. Excellenz des
Herrn Landes- Gouverneurs:

Carl Graf zu Welsperg, Raitenau und
Primör, Vice-Präsident.

Joseph Wagner,
k. k. Gubernial-Rath.

3. 656. (2) Nr. 4013.

C i r c u l a r - V e r o r d n u n g

des k. k. inneröf. k. k. Appellations-Gerichtes. — Aus Anlaß einer vom k. k. gallizischen Appellations-Gerichte gestellten Anfrage, welche Magistrate im Sinne des §. 26 des Stempel- und Zergesetzes vom 27. Jänner 1840 als ein Collegialgericht, nämlich: als ein aus mehreren geprüften Richtern zusammengesetztes Gericht zu betrachten sind; wurde diesem k. k. Appellations-Gerichte mit hohem Hofdecrete der k. k. obersten Justizstelle vom 2./10. März 1841, Hofzahl 1134, im Einverständnisse der k. k. allgemeinen Hofkammer und der vereinten Hofkanzlei die Belehrung zur Darnachachtung und Mittheilung an die unterstehenden Justizgerichte ertheilt, daß ein

Magistrat nur dann als ein Collegialgericht anzusehen sey, wenn derselbe nach seinem Organismus mit einem geprüften Bürgermeister, und wenigstens zwei geprüften Räten, oder mit einem ungeprüften Bürgermeister und wenigstens drei geprüften Räten besetzt ist. — Diesem hohen Normale gemäß sind nur folgende Magistrate in Steyermark als Collegialgerichte bezüglich des Stampels zu behandeln:

- 1) der Magistrat der Hauptstadt Grätz. —
 - 2) der Magistrat der Kreisstadt Marburg. —
 - 3) der Magistrat der k. k. Kreisstadt Eill. —
 - 4) der Magistrat der k. k. Kreisstadt Bruck, und
 - 5) der Magistrat Leoben. —
- Welches sämtlichen dem Sprengel dieses k. k. Appellations-Gerichts unterstehenden Justizgerichten zur Darnachachtung hiemit bekannt gegeben wird. — Klagenfurt am 18. März 1841.

In Erkrankung Sr. Excellenz des
Herrn Präsidenten:

Freiherr v. Unterrichter,
Vice-Präsident.

Leonhard Scherauf,
k. k. Hofrath.

Dr. Johann Peter Buzzi,
k. k. Appellationsrath.

3. 651. (3) Nr. 7941.

V e r l a u t b a r u n g.

Mit Ende des ersten Semesters des Schuljahres 1840/41, sind nachstehende krainische Studenten-Stiftungen in Erledigung gekommen.

- 1) Eine von Valentin Ruß, gewesenen Pfarrer zu Traßlau in Steyermark, in Folge Stiftbriefes ddo. 29. Juni 1727 errichtete Stiftung, derzeit im jährlichen Ertrage von 39 fl. 30 kr. Diese Stiftung ist a) für Studirende, welche mit dem besagten Stifter verwandt sind; b) in deren Ermanglung aber für Studirende aus der Stadt Stein gebürtig bestimmt. Das Präsentationsrecht gebührt dermal dem Pfar-

rer in Stein. Der Stiftungsgenuß ist auf die Gymnasial-Studien beschränkt, und die Stifflinge, welche mit dem Stifter nicht verwandt sind, müssen sich während des Stiftungs-Genußes auf die Musik, mit Ausnahme der Trompete, verlegen. 2) Eine Anton Raab'sche Studenten-Stiftung im jährlichen Ertrage von 40 fl. E. M. Diese Stiftung ist für Schüler der drei obern Gymnasialclassen, welche Söhne von Laibacher Bürgern sind, bestimmt. Das Präsentationsrecht gebührt dem Laibacher Stadtmagistrate. Diejenigen Studierenden, welche einen der beiden Stiftungsplätze zu erhalten wünschen, haben ihre Gesuche bis 10. Juni d. J. unmittelbar bei dieser Landesstelle zu überreichen, und selbe mit dem Taufscheine, dem Dürftigkeits-, dem Pocken-, oder Impfungszeugnisse, ferner mit den Studien-Zeugnissen des zweiten Semesters 1840 und des 1. Semesters 1841 zu belegen. Uebrigens haben jene Studierende, welche ein Stipendium aus dem Titel der Verwandtschaft ansprechen, auch einen legalisirten Stammbaum, welcher die Verwandtschaft mit dem Stifter darthut, beizubringen. Laibach am 23. April 1841.

Franz Glöser,
k. k. Sub. Secretär.

Kreisamtliche Verlautbarungen.

3. 670. (2) 7072.

K u n d m a c h u n g.

Zur Sicherstellung des Bedarfses von 500 nied. österr. Klafter harten 30zölligen Scheiterholzes für den künftigen Wintersemester, für das hierörtliche k. k. Militär, wird am 18. Juni l. J. Vormittag um 9 Uhr in der Kreisamtskanzlei eine Subarrendirungsbehandlung abgehalten werden. — Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — K. K. Kreisamt Laibach am 10. Mai 1841.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

3. 650. (3) Nr. 3207.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird dem unbekannt wo befindlichen Matthäus Joseph Mülle und dessen allfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edicts erinnert: Es habe Bartholomäus Likovitsch, Grundbesitzer aus Sneberje, gegen Frau Elisabeth v. Klosenau, Kordula Mülle und Matthäus Joseph Mülle die Klage wegen Eigenthumes rückfichtlich der, in Illouza liegenden, dem Magistrate hier sub Map. Nr. 197, 198, 199 dienstbaren Gemeintheile eingebracht, worüber die

Verhandlungstagsatzung auf den 26. Juli l. J. Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet wurde. — Da der Aufenthaltsort des Beklagten Matthäus Joseph Mülle und der allfälligen Erben desselben diesem Gerichte unbekannt ist, und weil selbe vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichts-Advocaten Dr. Lindner als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichts-Ordnung ausgeführt und entschieden werden wird. — Dessen dieselben zu dem Ende erinnert werden, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen, und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

Laibach den 24. April 1841.

3. 648. (3) Nr. 3208.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird dem unbekannt wo befindlichen Andreas Sormann und Lorenz Schupenz und ihren allfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edicts erinnert: Es habe Bartholomäus Likovitsch, Grundbesitzer aus Sneberje, gegen sie die Klage wegen Eigenthumes der, in Illouza liegenden, dem Magistrate hier sub Map. Nr. 24½ und Nr. 30 dienstbaren Gemeintheile, bei diesem Gerichte angebracht, worüber die Tagsatzung zur Verhandlung auf den 26. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr angeordnet ist. — Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt, und weil sie vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichts-Advocaten Dr. Lindner als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichts-Ordnung ausgeführt und entschieden werden wird. — Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter, Dr. Lindner, ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere,

da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden. — Laibach den 24. April 1841.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 637. (3) Nr. 175.

Licitations-Kundmachung.

In Folge des hohen hofkriegsräthlichen Rescriptes vom 5. December 1840, B. 5345, wird wegen der Lieferung der Eisenwaren und der eisernen Kochgeschirre für die hierländigen Gränz-Regimenter, Militär-Communitäten und die hiesige Gränzbau-Direction, die öffentliche Licitations-Verhandlung am 14. Juni d. J. in dem General-Commando-Gebäude zu Agram abgehalten werden. — Die Hauptbedingungen sind: 1) Die Lieferung wird auf drei Jahre, nämlich vom 1. November 1841 bis Ende October 1844 contrahirt. — 2) Der beiläufige Bedarf für diese drei Jahre besteht in 1091 Centner geschmiedetem Eisen verschiedener Gattung; 112 Cent. Eisenblech; 60 Pfund Stokador-Draht; 10 Stück Ofenthüren, zusammen 80 Pfund; 297 Stück Gussöfen, zusammen 1000 Centner; 180 Pfund Reithauen; 255 Pfund Malterhauen; 8340 Pfund Brunnenketten; 255 Pfund Holzhacken; 120 Pfund Drahtgitter; 90 Pfund Sanddurchwurfsgitter; 225 Pfund Sandreiter; 15049 Pfund Mineurzeug; 2450 Pfund große Steinschlegel; 2025 Pfund mittlere Steinschlegel; 1000 Pfund kleine Steinschlegel; 4 Stück Ziegelstreicher; 8 Stück Planir-Messer; 15 Stück Deckhammer; 291 Current-Schuh Handsägen; 90 Current-Schuh große Wälsägen; 300 Current-Schuh Zugsägen verschiedener Gattung; 65 Bund Nagelbohrer, Stemm- und Hohlseisen verschiedener Gattung; 795 Bund Raspeln und Feilen verschiedener Gattung; 555 Stück Bohrer verschiedener Gattung; 10,124,060 Stück Nägel verschiedener Gattung. Eiserne Kochgeschirre: 88 Kessel aus geschmiedetem Eisen à 6 Maß, das Stück 6 Pfund; 163 Kessel aus geschmiedetem Eisen à 4 Maß, das Stück 4 Pfund; 90 Pfannen aus geschmiedetem Eisen à 3 Halbe, das Stück $1\frac{3}{4}$ Pfund; 185 Pfannen aus geschmiedetem Eisen à 3 Seitel, das Stück $\frac{7}{8}$ Pfund; 88 Kochtöpfe aus Gussseisen à $4\frac{1}{2}$ Seitel, das Stück 14 Pfund; 205 Kochtöpfe aus Gussseisen à $2\frac{1}{2}$ Seitel, das Stück $8\frac{1}{2}$ Pfund; 176 Holzhacken ohne Stiel, das Stück 4 Pfund. — 3) Als Ausrufspreise werden die für das Jahr 1841 bestandenen Contractspreise angenommen. — 4) Zur Licitacion können nur Be-

sitzer von Eisengewerken oder Inhaber von bedeutenden Eisenhandlungen zugelassen werden. — 5) Vor dem Beginne der Licitacion hat jeder der anwesenden Lieferungsunternehmer das Badium mit Zweitausend fünfhundert Gulden C. M. zu erlegen, welches den Nicht-Ersthern gleich nach der beendeten Licitacion zurück erfolgt, und von dem Ersthern nur so lange zurückbehalten wird, bis die Caution von Fünftausend Dreihundert Gulden C. M. entweder im Baren oder in öffentlichen Fondsobligationen, welche nach dem letzten Börse-Course angenommen werden, geleistet ist. — Die Eisenwaren für das Piccaner-, Ottochaner-, Oguliner- und Szluiner-Regiment, dann die Militärcommunitäten Zengg und Carlopago sind nach Karlstadt in das Depot des letztern Regiments, für das 1. und 2. Banal-Regiment nach Eissef, für das Kreuzer- und St. Georger-Regiment und die Communität Bellowar und Szanich entweder zu Rugwicz oder Dernji, für die Gränzbau-Direction bis Agram, auf Kosten und Gefahr des Erstehers und zwar Drei Monate nach der Bestellung zu liefern, wie auch die Mauth- und Dreißigstgebühren aller Orten zu entrichten. Die Regimenter, die Communitäts-Magistrate und die Baudirection werden die Erfordernisse für jedes Jahr separat bekannt geben, und bei Zeiten die Transportirung an die vorgenannten Ausladungsplätze zu besorgen, und jährlich die Abrechnung mit den betreffenden Militärkörpern zu pflegen. — 7) Nähere Auskünfte, bezüglich dieser Licitations-Verhandlung, können täglich in den Amtsstunden in dem öconomischen Departemente des General-Commando eingeholt werden. — 8) Schriftliche Offerte werden in Folge des hohen hofkriegsräthlichen Circular-Rescriptes vom 3. December 1836, Nr. 4073, nur dann angenommen, wenn sie noch vor der Beendigung der mündlichen Verhandlung einlangen und die volle Caution oder statt dieser der Cassa-Erlagschein beigegeschlossen ist, dann wenn der betreffende Differrent in seinem Anerbietungsschreiben auch ausdrücklich erklärt, daß er von den bekannt gemachten Licitations- oder Contractsbedingungen keinesweges abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich eben so verbindlich mache, als wenn ihm die Licitationsbedingungen bei der mündlichen Verhandlung vorgelesen worden wären, und er dieselben so wie das Protocoll selbst mit unterschrieben hätte. Diese Offerte werden am Schlusse der mündlichen Verhandlung eröffnet, und wenn

ein derlei Offert einen billigeren Anbot als jenen des mündlichen Bestbieters enthält, die Licitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn er zugleich anwesend ist, und mit den sämtlichen mündlichen Licitationswerbern auf Basis dieses minderen schriftlichen Angebotes fortgesetzt. In dem Falle als der Anbot des schriftlichen Offerenten mit dem mündlichen Bestbote gleich wäre, wird dem letzteren der Vorzug gegeben und nicht mehr weiter verhandelt. Schriftliche, den Preis nicht bestimmende Erklärungen, wie z. B. daß Jemand immer noch um ein oder mehrere Procent billiger liefern wolle, als der zur Zeit noch unbekannte mündliche Bestbot, werden nicht berücksichtigt, wie auch den nach der geschlossenen mündlichen Verhandlung einlangenden schriftlichen Offerten keine Folge gegeben. — Agram den 24. April 1841.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 663. (2) Nr. 452.

E d i c t.

Alle die auf den Verlaß des am 11. März l. J. zu Großoblat verstorbenen Ganzhüblers Gregor Rosmann einen Anspruch zu machen vermeinen, haben bei der auf den 7. Juni d. J. früh 9 Uhr angeordneten Liquidationstagsatzung, bei sonstigen Folgen des §. 84 b. G. B., hieramts zu erscheinen.

Bezirksgericht Schneeberg 3. April 1841.

Z. 664. (2)

Minuendo-Licitation.

Zu Folge hoher Bewilligung ist an dem Thurme der Pfarrkirche zu Mitterdorf eine Reparatur vorzunehmen, wobei die Zimmermannsarbeit auf 59 fl. 45 kr., die Spenglerarbeit auf 182 fl. 10 kr. veranschlagt ist.

Unternehmer dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre dießfälligen Offerte am 22. Mai l. J. bei der Bezirksobrigkeit Gottschee schriftlich oder mündlich einzulegen.

Gottschee am 1. Mai 1841.

Z. 667. (3)

Nr. 404.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Weichselberg wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Barthelmä Strubel von Großrozhna, in die executive Teilbietung der, dem Joseph Primiz von Großmazyhou gehörigen, der Herrschaft Zobelberg sub Rect. Nr. 462 dienstbaren, und auf 122 fl. G. M. gerichtlich geschätzten $\frac{1}{2}$ Hube nebst Haus und Getreidharbe, pto. schuldiger 80 fl. G. M. gewilligt, und seyen die Tagfahrten hiezu auf den 8. Juni, 7. Juli und 4. August l. J., jedesmal um 9 Uhr früh in loco der Realität mit dem Bemerken festgesetzt worden, daß wenn die Realität weder bei der ersten noch zweiten Teilbietung um den Schätzungswert oder darüber an Mann gebracht, selbe bei der dritten auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werden würde.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Bemerken eingeladen, daß die Schätzung der Realität und die Teilbietungsbedingnisse täglich in hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden können.

Bezirksgericht Weichselberg den 28. April 1841.

Z. 666. (2)

Nr. 65.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Weichselberg werden alle jene, welche auf den Verlaß des am 19. December v. J. zu Podgoriza verstorbenen Mathias Janeschitsch, aus was immer für einem Grunde einen Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihre Ansprüche bei der auf den 1. Juni l. J. um 9 Uhr früh festgesetzten Liquidationstagsatzung um so gewisser darzuthun, als sie sich sonst die Folgen des §. 814 b. G. B. zuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Weichselberg den 20. April 1841.

Z. 665. (2)

Nr. 761.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Johann Skribe von Laibach, in die executive Versteigerung der, dem Leonhard Kren gehörigen, zu Windischdorf sub Haus. Nr. 36 gelegenen, dem Herzogthume Gottschee dienstbaren $\frac{1}{4}$ Urbars. Hube sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, wegen schuldigen 100 fl. G. M. c. s. c. gewilligt, und zur Vornahme derselben der 1. Juni als erster, der 6. Juli als zweiter und der 3. August l. J. als dritter Termin, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Windischdorf mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Realität bei der dritten Teilbietungstagsfahrt auch unter ihrem Schätzungswert pr. 325 fl. hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs extract und die Teilbietungsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der Gerichtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 5. April 1841.

Z. 642. (3)

Nr. 59.

V o r r u f u n g

der Erben nach Josepha Rabitsch.

Von der Abhandlungsinanz Herrschaft Auhthal bei Judenburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sei Josepha Rabitsch, welche von Neßthal des Bezirkes Weichenfels in Illyrien gebürtig ist, dann in Kärnten und endlich in der Kreisstadt Judenburg anässig war, am 23. August v. J. ohne Testament hier verstorben, und da die zu ihrem Nachlasse eintretenden Erben noch zum Theile unbekannt sind, werden dieselben aufgefordert, sich binnen 1 Jahr und 45 Tagen, vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in die öffentlichen Zeitungsblätter an gerechnet, ihre allfälligen Erbrechts- oder andern Ansprüche bei dieser Abhandlungsinanz um so gewisser anzumelden, wie im Widrigen nach Verlauf dieses Termines die Verlassesabhandlung geschlossen, und das Vermögen den sich meldenden Erben eingantwortet werden würde.

Herrschaft Auhthal am 22. April 1841.

Kreisämthche Verlautbarungen.

3. 672. (1) Nr. 7071.

K u n d m a c h u n g.

Zur künftigen Verpflegs-Sicherstellung des, in der Hauptstation Laibach und Concurrenz befindlichen Militärs, und zwar für Brot und Hafer vom 1. September, an Heu, Lager- und Streustroh aber vom 16. Juli bis Ende October 1841, wird am 7. Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr eine öffentliche Subarrendirungs-Behandlung bei diesem k. k. Kreisamte unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen werden. — 1. Der Bedarf nach dem gegenwärtigen Truppenstande und den zeitweisen Durchmärschen besteht beiläufig täglich in 1250 Brotportionen, à 51 $\frac{1}{2}$ Loth; 240 Hafer-Portionen, à $\frac{1}{8}$ Micken; 150 Heu-Portionen, à 10 Pfund; 50 Heu-Portionen, à 8 Pfund; 200 Streustroh-Portionen, à 3 Pfund und vierteljährig in 3000 Bund Lagerstroh-Portionen, à 12 Pfund. — Der Bedarf für die heutige Truppen-Concentrirung während der Waffenübungszeit und für den in dieser Zeit durch Einberufung der beurlaubten Mannschaft zeitweise vermehrten Stand, dann für größere Durchmarsch-Erfordernisse wird am Tage der Behandlung den anwesenden Concurrenten bekannt gegeben werden. — 3. Jeder Licitant hat am Tage der Verhandlung gegen die anwesende Commission sich auszuweisen, daß er solid sey, und die hinreichenden Mittel besitze, die zu übernehmenden Verbindlichkeiten genau zu erfüllen. — 4. Muß der Ersteher bei Abschluß des Contractes eine Caution mit 8 % der gesammten Gelderträgniß entweder im Baaren oder in Staatspapieren nach dem Cours, oder auch fideijussorisch zur k. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Magazins-Cassa allhier leisten, jedoch wird hier bemerkt, daß nur die von der k. k. Kammerprocuratur als gültig anerkannten Cautions-Instrumente angenommen werden. — 5. Vor der Verhandlung hat jeder Offerent 200 fl. als Badium bar zu erlegen, welches am Schlusse der Verhandlung den Richtersthern wird rückgestellt, von dem Ersteher aber bis zum Erlage der Caution rückbehalten werden, und ohne welchem Erlage Niemand angehört wird. — 6. Werden auch Offerte für einzelne Artikel angenommen, jedoch wird dem Anbote für gesammte Artikel bei gleichen Preisen der Vorzug gegeben. — Zur Beseitigung von Verirrungen müssen die Offerte der Commission schriftlich übergeben werden, wobei zugleich

bemerkt wird, daß nur jene Offerte berücksichtigt werden, wo sich der Offerent erklärt, sich allen jenen Bestimmungen in Beziehung auf die Contracts-Dauer, den Umfang des Geschäftes und dergleichen zu fügen, welche die Landes-Oberbehörden zu beschließen finden. — 7. Nachtrags-Offerte, als den bestehenden Vorschriften entgegen, werden nicht angenommen und daher rückgewiesen. Die weiteren Auskünfte und Contracts-Bedingungen können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der k. k. Militär-Verpflegs-Haupt-Magazins-Kanzlei allhier eingeholt werden. Dieses wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht. — K. K. Kreisamt Laibach am 10. Mai 1841.

3. 673. (1) Nr. 7071.

K u n d m a c h u n g.

Zur künftigen Verpflegs-Sicherstellung, und zwar an Brot und Hafer vom 1. September, an Heu, Lager- und Streustroh aber vom 16. Juli bis Ende October 1841 für das in Krainburg, Laak und Stein stationirte k. k. Militär werden die Behandlungen, und zwar in Krainburg am 15., in Laak am 14. und in Stein am 16. k. M. Juni, jedes Mal um 9 Uhr Vormittags Statt finden. — Das dießfällige Erforderniß beläuft sich für Krainburg auf tägliche 168 Brots, 4 Habers, 4 Heu- und 4 Streustroh-Portionen, für Laak und Stein aber bei jedem auf tägliche 82 Brotportionen. Die Licitations-Bedingnisse können bei dem hierortigen k. k. Militär-Verpflegsamte eingesehen werden. Dieses wird hiermit allgemein kund gemacht. K. K. Kreisamt Laibach am 10. Mai 1841.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

3. 675. (1) Nr. 3331.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Francisca Elemencich, als erklärten Erbin, zur Erforschung der allfälligen Schuldenlast nach dem am 5. April 1841 zu Dornegg verstorbenen Herrn Andreas Marcegla, gewesenen Pfarrers, Dechanten und Consistorial-Rathes, die Tagsatzung auf den 21. Juni 1841, Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens

sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach den 4. Mai 1841.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 669. (1) ad Nr. 5308/933

K u n d m a c h u n g

wegen Lieferung von Bekleidungsmateriale für die k. k. steyermärkisch-illyrische Gränzwache. — Zur Bekleidung der steyermärkisch-illyrischen Gränzwache sind 1636 Wiener Ellen dunkelgrünes Tuch, im Fiscalspreise pr. Elle 1 fl. 24 kr.; 148 Wiener Ellen kaisergelbes Tuch, im Fiscalspreise pr. Elle 1 fl. 27 kr.; 1447 Wiener Ellen lichtgrau-melirtes und 1300 Wiener Ellen dunkelgrau-melirtes Tuch, im Fiscalspreise pr. Elle 1 fl. 14 kr.; dann 2386 Wiener Ellen Futterzwisch, im Fiscalspreise pr. Elle 11 kr.; 16722 Stück gelbmetallene große Knöpfe, im Fiscalspreise pr. Duzend 6 kr. und 1984 Stück gelbmetallene kleine Knöpfe, im Fiscalspreise pr. Duzend 3 kr. erforderlich, wozu die angelegten Fiscalspreise zur Beistellung ausgedoten werden. Zum Behufe des Lieferungsmateriales wird der Weg mittelst schriftlicher Offerte gewählt, welche auf einem 10 kr. Stämpel verfaßt, versiegelt in das Präsidial-Bureau der steyermärkisch-illyrischen vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung längstens bis 4. Juni 1841 Mittags 12 Uhr abzugeben sind. Die Lieferungsbedingungen sind folgende: 1. Mit jedem Anbote ist ein Reugeld mit zehn Procent von dem Gesamtbetrage der angebotenen Lieferung entweder im Baren, oder in öffentlichen Obligationen nach dem letzten börsenmäßigen Courswerthe berechnet, oder mittelst einer von der k. k. Kammerprocuratur vorläufig geprüften fideiussorischen und volle Sicherheit darbietenden Hypothekar-Verschreibung sicher zu stellen, welche Urkunde oder das Reugeld entweder bei der Cameral-Gefällen-Hauptcasse zu Grätz, oder von den Dfferenten, welche in einer andern Provinz oder in einem andern Kreise wohnen, bei der Casse einer dortländigen Cameral-Verwaltung oder einer Bezirks-Verwaltung erlegt werden kann, für welchen Fall sich bloß mit dem Erlagscheine der betreffenden Gefällencasse auszuweisen ist. — 2. Das Reugeld wird, falls der Anbot genehmiget wird, bei Abschließung des Contractes als Lieferungscaution verwandelt, im gegentheiligen Falle aber dem Erleger wieder zurückgestellt werden. — 3. Steht es den Lieferungslustigen

frei, den Anbot auf die Lieferung des ganzen ausgeschriebenen Bedarfes, oder nur auf einen Theil desselben, oder auf einzelne Artikel zu stellen. — 4. In jedem Falle hat der Anbot deutlich die Gattung und Menge der Gegenstände zu enthalten, deren Lieferung übernommen werden will. — 5. Der Preis für jeden zu liefernden Artikel ist deutlich mit Buchstaben und Ziffern auszudrücken, weil auf ein schriftliches Offert, welches unbestimmt, bedingt oder mit Beziehung auf einen andern fremden Anbot gestellt ist, keine Rücksicht genommen werden wird. Ferner müssen die schriftlichen Anbote die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich den in der Kundmachung festgesetzten Bedingungen gefüget werden wolle, und von den Dfferenten eigenhändig unter Angabe ihres Charakters und Wohnortes unterfertigt, und die Echtheit dieser Fertigung von der Ortsobrigkeit bestätigt seyn. — 6. Bei der Auswahl unter den verschiedenen Anboten, insofern dieselben mit den nöthigen vorgeschriebenen Erfordernissen versehen sind, wird man zwar auf die vortheilhaften Preise in Verbindung mit der Qualität und Preiswürdigkeit der Ware nach den vorgelegten Mustern und bei sonst gleichen Preisen und gleicher Beschaffenheit der Ware, auf die Größe des Angebotes Rücksicht nehmen, jedoch behält sich die Cameral-Gefällen-Verwaltung das freie Dispositionsrecht ausdrücklich vor. — 7. Die zu liefernden Tücher müssen aus echter, guter Schafswolle von gehöriger Mischung aus Sommer- und Winterwolle erzeugt werden, von nicht zu grobem oder ungleichen Gespinnste, dicht gewebt, wohl gewalkt, gehörig geschoren, weder sädenscheinig, knöpfig, löcherig, walkrig oder schabenfräßig, noch gumirt, geleimt oder mit Erden und Kreide zugerichtet, sondern von einer natürlichen unverfälschten Fabrication, folglich wohl bedeckt, kernhaft, griffig und flüßig seyn. Die Tücher dürfen durchaus nicht fett eingeliefert und übernommen werden. Die graumelirten Tücher müssen von gleicher Melirung und die gefärbten Tücher durchaus von einerlei Farbe, hienächst aber eben so, wie die schwarzen, mit nicht corrosiven Ingredienzen, mithin in Loden gut und echt gefärbt seyn und die chemische Probe bestehen. Jedes Stück Tuch muß mit den zur Aufspannung bei der Näßung nöthigen Tüchenden oder Rande versehen und so breit seyn, daß es nach erfolgter vollkommener Appretirung ohne diesen Enden noch $1\frac{8}{16}$ Ellen mißt, widrigens der Abgang an dieser

Breite bei sonst befundener Qualität und Mustermäßigkeit nach dafür entfallendem Ausmaße ersetzt werden müßte, wogegen eine Ue-
berbreite nicht zur Länge geschlagen und ver-
gütet werden wird. Auf jeden Fall jedoch
dürfen die Tücher mit Ausschluß der Enden
nicht schmaler als $1\frac{1}{2}$ Ellen seyn. — 8. Sämmt-
liche Tücher müssen in ungenähtem Zustande
an das Deconomat dieser Cameral-Gefällen-
Verwaltung abgeliefert werden, wornach es
hinsichtlich der Qualität des Stoffes und der
Gehfärbigkeit einer Beurtheilung unterzogen
und die als annehmbar anerkannten Tücher
der Mäßung und Appretirung werden zuge-
führt werden. Die Kosten der Appretirung,
nach welcher abermals das Tuch untersucht
wird, bestreitet die Cameral-Gefällen-Ver-
waltung, und die Zahlung an die Contrahen-
ten nach den genehmigten und festgesetzten
Contractspreisen, wird nach jenem Längen-
maße erfolgen, welches sich nach der Appreti-
rung von dem gehörig eingegangenen Tuche
ergeben wird. Nach gleichem Maßstabe wird
auch die Uebernahme der für den Abgang an
der vorgeschriebenen Breite zu leistenden Er-
sätze gepflogen werden. — 9. Der Zwillich
muß aus unverfälschtem Material, von kern-
haftem, reinem Gespinnst erzeugt, dicht einge-
stellt und festgeschlagen, nicht schitter, unrein
oder äugig, auch nicht mit Fadenrissen oder
Weberstern behaftet, gehörig ausgetrocknet,
wenig oder gar nicht geschlichtet, überdieß im
Garne gefechelt, dabei keine morschen Flecken
entstanden, und dabei keine schädlichen Ruthen
angewendet, eine Wiener Elle breit und
gut eingelassen seyn. — 10. Jeder Dfferent
hat seinem Dfferte, so weit es auf Materiale
gerichtet ist, ein zur gehörigen Beurtheilung
geeignetes, $\frac{1}{8}$ Ellen messendes, und bei dem
Tuche nach der ganzen Breite sammt dem
Tuchende abgeschnittenes und mit dem Siegel
des Dfferenten versehenes Muster beizulegen.
Die Lieferungsgegenstände müssen genau nach
diesem Muster beschaffen seyn. Die Muster der
Tücher, nach welchen sie bis nun eingeliefert
wurden, sind bei dem Deconomate der Came-
ral-Gefällen-Verwaltung einzusehen. — 11. Sämmtliche zu liefernde Artikel müssen
kostenfrei an das hierortige Deconomat der Ca-
meral-Gefällen-Verwaltung gestellt werden. — 12. Die Hälfte des ganzen Bedarfes oder wenn
der Contrahent nur einen Theil desselben er-
standen hat, die Hälfte der ihm überlassenen
Lieferung muß binnen drei Wochen, von dem

Tage an gerechnet, als ihm die Annahme seines
Anbotes bekannt gemacht wurde, beige stellt und
die andere Hälfte binnen weiteren sechs Wochen
abgeliefert werden. Sollten die erwähnten Ter-
mine nicht eingehalten werden, oder die Liefe-
rungsgegenstände nach dem Befunde der über-
nehmenden Beamten von Seite des Decono-
mates der Cameral-Gefällen-Verwaltung und
der zur Uebernahme bewohnenden Sachver-
ständigen, auf welches der Dfferent zu compro-
mittiren hat, die festgesetzten Eigenschaften oder
Musterhaltigkeit ganz oder zum Theil nicht be-
sitzen, so haftet der Unternehmer nicht allein
mit der erlegten und zu diesem Ende bis zur
vollständigen Erfüllung des Vertrages zurück-
behaltenen Caution, sondern derselbe hat überdieß
auch noch mit seinem ganzen übrigen, sowohl
Real- als Mobilienvermögen für sich und seine
Erben zu haften, und der k. k. Cameral-Gefäl-
len-Verwaltung bleibt es unbenommen, die Bei-
schaffung der zu liefernden Objecte auf Kosten
und Gefahr des Unternehmers, wie sie es ange-
messenen findet, einzuleiten. Der mit der eigenen
Beischaffung verbundene Mehraufwand, welcher
über die vom Unternehmer angebotene und an-
genommene Preise der Artikel entfallen würde,
dann die Kosten der zu dieser Beischaffung ge-
schehenen Einleitung müssen dem Staatsschatze
von dem Contrahenten vollständig vergütet
werden, ohne daß ihm das Recht zusteht, gegen
die von der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung
gewählte Art der Beischaffung eine Einwendung
vorzubringen. — 13. Die ausgestoßenen Arti-
kel müssen längstens vierzehn Tage nach der
Ausstoßung durch qualitätsmäßige ersetzt wer-
den. Sollten auch die binnen 14 Tagen als
Ersatz zu liefernden Artikel nicht qualitätsmäßig
seyn, so treten die im 12. Artikel enthaltenen
Bestimmungen der Haftung des Dfferenten und
des Rechtes des Revars ein. — 14. Der Er-
steher ist von dem Augenblicke, als das Proto-
coll geschlossen und von ihm gefertigt ist, zur
vollständigen Erfüllung des Vertrages gebun-
den, wogegen die k. k. Cameral-Gefällen-Ver-
waltung die contractmäßige Verbindlichkeit erst
von dem Tage übernimmt, als die Verständi-
gung des Mindestfordernden von der Annahme
des Anbotes geschieht, welche so wie die allfäl-
lige Verweigerung in der kürzesten Zeitfrist aus-
gefertigt werden wird, ohne jedoch dießfalls an
die im allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuche aus-
gedrückte Frist gebunden zu seyn. — 15. Die
Zahlung für die gehörig abgelieferte Menge
wird bei der Cameral-Gefällen-Haupt- und

Bezirkscasse zu Grätz gegen eine classenmäßig gestämpelte und von Seite des hierortigen k. k. Deconomates vidirte Quittung des Unternehmers geleistet werden. — 16. Hat der Ersteher den Stempel zu einem Contracts-Exemplare so wie die In- und Extabulirungskosten der Hypothekarverschreibung selbst zu bestreiten. — 17. Sollte binnen Jahresfrist, vom Tage des Contractabschlusses an gerechnet, ein weiterer Bedarf eintreten, so ist der Contrahent verpflichtet, denselben über erhaltene Aufforderung, so oft dieselbe an ihn ergeht, in dem Zeitraume von vier Wochen, nach Empfang derselben, contractmäßig um die in Folge dieser Ausschreibung ihm zugestandenen Lieferungspreise an das gedachte Deconomat abzustellen. — Grätz am 30. April 1841.

3. 676. (1) Nr. 3765./XVI.

Verlautbarung.

Von dem k. k. Verwaltungsamte der Religionsfonds-Herrschaft Michelsstetten, vereint mit dem Religionsfondsgute Bischofsack, wird hiermit bekannt gemacht, daß mit Bewilligung der löbl. k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung, ldo. Laibach am 20. April d. J., Nr. 3095, in der Amtskanzlei der k. k. Religionsfonds-Herrschaft Michelsstetten an den nachbenannten Tagen Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr nachstehende Feldfrüchten- und Jugendzehente auf die Dauer von sechs nach einander folgenden Jahren, nämlich vom 1. November 1841 bis hin 1847, versteigerungsweise in die Pachtung werden überlassen werden, als: am 1. Juni 1841, die zur k. k. Religionsfondsherrschaft Michelsstetten gehörigen Feldfrüchten-Zehente in den Gemeinden Oberfernig, Moisesberg, Salloch, Gline, Lachovitsch, Quorje, Grad, Ulrichsberg, Unterfernig und Tegrie, St. Martin, Dobrova, Poschenig, Kerstetten, Stephansberg, Kreuzberg oder Sitzichdorf, Michelsstetten, Ambrosberg, Adersgass, Oberfeld, Mitterdorf, Milscheug, Winklern, Lausach, Hülben, Suchadolle, Mille, Waisach; dann der Jugendzehent in Prastje. — Am 2. Juni 1841 die zum k. k. Religionsfondsgute Bischofsack gehörigen Feldfrüchten-Zehente in den Gemeinden Pötsch, Rotteck, Jarz, Heiligen Geist, Hülben, St. Barbara und St. Oswaldi, Gabersberg, Klenoberg und Sabothberg. — Die Pachtlustigen werden daher an den obbestimmten Tagen in der Amtskanzlei der k. k. Religionsfonds-Herrschaft Michelsstetten zu erscheinen mit dem Beisatze eingeladen, daß die Pachtbedingungen täglich hieramts

eingesehen werden können, und die Zehenthol den ihr gesetzliches Einstandsrecht entweder so gleich bei der Pachtversteigerung, oder nach derselben binnen des gesetzlichen Termines von sechs Tagen um so sicherer geltend zu machen haben, als widrigens späterhin hierauf kein Bedacht mehr genommen werden wird. — K. K. Verwaltungsamt der Religionsfonds-Herrschaft Michelsstetten vereint mit dem Religionsfondsgute Bischofsack am 5. Mai 1841.

3. 684. (1)

Bestandmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nächst der Badeanstalt des Zimmermeisters Paik, oberhalb der Tyrnau im Laibachflusse, ein eigenes Bassin als Freibad für die Unbemittelten, vom 15. d. M. angefangen täglich von 5 Uhr Morgens bis Abends zum unentgeltlichen Gebrauche offen gehalten werden wird. Ohne Badehofen wird Niemand in das Bad gelassen, welche den Mittellosen auf Verlangen bei der Badanstalt unentgeltlich verabfolgt werden. Uebrigens versieht man sich, daß diejenigen, welche von dieser Badanstalt Gebrauch machen, die Regeln der Sittlichkeit und des Anstandes hiebei genau beobachten, jedes Geschrei, Gebränge und leichtsinniges Benehmen sorgfältig vermeiden, und sich der zur Handhabung der Ordnung dort aufgestellten Aufsicht in allem willig fügen werden.

Von der k. k. Polizei-Direction. Laibach am 14. Mai 1841.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 681. (1)

Nr. 900./R.

Edict.

Von dem k. k. Bezirksamte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Es habe Vincenz Pollak von Neumarkt, als Gessionär und Rechtsnachfolger der Agnes Sodar, Tochter und Erbin der Maria Sodar verwitwet gewesenen Oliba, um die Einberufung um sohinige Todeserklärung des Joseph Oliba, Sohnes des im Jahre 1785 zu Radmannsdorf verstorbenen Rath's. Verwandten Ambros Oliba, gebeten, welchem man zu diesem Ende den Herrn Georg Schevel als Curator aufgestellt hat.

Der verschollene Joseph Oliba wird sonach mittelst gegenwärtigen Edictes aufgefodert, binnen einem Jahre vor diesem Gerichte zu erscheinen, oder aber dasselbe auf irgend eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen, widrigens er nach Verlauf dieser Zeit auf weiteres Anlangen für todt erklärt werden würde.

Radmannsdorf am 24. April 1841.